

Pfarrerin Annette Leppla
Am Bürgergarten 5
67433 Neustadt-Hardt
Tel.: 06321-83790
Pfarramt.Hardt@evkirchepfalz.de

Hardt, 4.6.2021



Liebe Mitmenschen,

Menschen mögen Helden, Aber Gott liebt anscheinend die Antihelden. Menschen mit Fehlern und Schwächen, Menschen, die sich nicht trauen oder versagen, sogar Menschen, die morgens im Bett schon denken: Eigentlich ist mir alles zu viel, was der Tag heute von mir fordert. Und dann am liebsten die Decke über den Kopf ziehen würden und weiterschlafen. Nein, mit mir nicht! Menschen wie Jona, der aus dem Walfischbauch.

Jona ist alles zu viel: Drei Aufträge gibt ihm Gott, drei auf einmal. Das ist zu viel, zu lästig, zu anstrengend und zu gefährlich. Sich aufzumachen, das mag ja noch angehen, auch wenn es hier nicht um einen gemütlichen Tagesausflug geht, das ist Jona klar, und auch um keinen Urlaub, sondern um eine Reise auf unbestimmte Zeit und mit unbestimmten Ausgang, denn die Stadt Ninive ist berüchtigt für ihre Freveltaten. Und denen dort soll er auch noch Gericht predigen, die Meinung geigen, ihnen sagen, was keiner hören will: Euer Leben bringt euch um und reißt die ganze Welt in den Abgrund. Der Untergang steht bevor. Ist Gott eigentlich klar, was er da von Jona verlangt? Heute wird man für so etwas von den Medien zerrissen werden, damals ging es handgreiflich zur Sache. Schon so mancher Prophet wurde ermordet.

Und so macht Jona sich zwar auf, aber in die entgegengesetzte Richtung, weit weg von Ninive, weit weg von Gottes Auftrag. Aufs Meer. Als ob Gott nur auf dem Land nach ihm suchen würde! Gott braucht Jona woanders. Und vor Gott kann man offensichtlich nicht fliehen. Schnell kommt das Schiff in Seenot, Wind und Wellen brechen über ihm zusammen, während Jona schläft.

Es gibt Dinge, die kann ich nicht aussitzen oder wegschlafen. Wenn ich sie nicht anpacke, brechen sie irgendwann über mir zusammen. Meine Arbeit, die aufgeschobenen Arztbesuchen, der Klimawandel. Und so manches andere.

Wer ist nun schuld an der Misere? Die Seeleute wecken Jona, an seinen Gott glauben sie nicht, aber sie sind menschlich, sie wollen Jona nicht ins Meer stoßen. Doch dann tun sie es doch. Was, wenn Jonas Gott doch der Mächtigste ist? Das Meer beruhigt sich. Und die Seeleute fürchten sich: Was ist das für ein Gott?

Und Jona? Er ist zwar nun unter Wasser, aber er geht nicht unter. Gott braucht ihn immer noch, auch wenn er solche Umstände macht und anscheinend der Aufgabe gar nicht gewachsen ist. Er findet sich plötzlich im Magen eines Fisches wieder, ist dort fast geborgen wie im Mutterleib, abgeschottet von aller Welt. Natürlich ist so was nicht möglich, das ist Symbolik, so wie die drei Tage und drei Nächte, die Jona da sitzt, drei eine heilige Zahl. Drei Tage war auch Jesus im Grab, bevor er auferstanden ist.

Drei Tage braucht Jona um zu sich zu kommen, abseits von der Welt. Jona wollte fliehen vor

Gottes Auftrag, nun ist er auf sich geworfen. Lockdown im Walfischbauch.

Jona braucht Zeit sich zu entwickeln, muss quasi neu geboren werden, damit er seiner Aufgabe gewachsen ist. Drei Tage Fortbildung, Hilfe suchen bei schweren Aufgaben, mich darauf besinnen, dass ich ja nicht alleine auf der Welt bin und alles alleine stemmen muss, Und Jona wird offensichtlich nun geläutert. Er merkt, dass es ohne Gott nicht geht.

Ohne Gott, dem er entkommen wollte, wäre er jetzt tot. Das Wasser steht ihm bis zur Kehle, und seine Seele verzagt. Jona beginnt zu beten, er singt sich frei. Jona spürt: Gott hat ihn nicht aufgegeben. Er hält trotzdem an Jona fest und sein Auftrag gilt weiter. Gott traut ihm zu, dass er ihn erfüllen kann. Der Fisch speit Jona an Land. Neustart. Nun erst ist Jona bereit seine Aufgabe zu erfüllen.

Ich glaube auf jedem Lebensweg gibt es Umwege. Viele brauchen wie Jona eine ganz spezielle Heldenreise, um Ihren eigenen besonderen Weg und ihre Berufung zu finden:

Der Schüler, der das Gymnasium abbricht, aber irgendwann die Kurve wieder kriegt, wenigstens die mittlere Reife zu machen, eine Ausbildung beginnt, die ihn motiviert und endlich einen Beruf findet, der ihm Freude bereitet. Die Frau, die aus einer schwierigen krank machenden Beziehung ausbricht und endlich wieder Lebensfreude findet, indem sie eine neue Lebensaufgabe annimmt, andere Frauen auf diesem Weg zu begleiten.

Umwege sind nicht umsonst. Sie machen reicher durch neue lehrreiche Erfahrungen, sie dienen der Reifung und der Entwicklung. Wäre Jona gleich heldenhaft seinem Auftrag nachgegangen, wäre die Geschichte uninteressant. Sie bräuchte nicht in der Bibel zu stehen. Auf den Umweg, den Jona macht, kommt es an. Er macht ihn erst bereit und stark für seine Aufgabe. Manche Umwege scheinen dabei Irrwege zu sein, weil sie anscheinend nicht zielführend sind, eher im Walfischbauch enden als auf der richtigen Straße nach Ninive. Und doch glaube ich, dass auch sie noch die Möglichkeit zu einer Wende bergen.

Jona hat in seiner aussichtslosen Lage im Walfischbauch gelernt zu beten. Er hat nun begriffen, dass an Gott kein Weg vorbei führt, dass er eigen-mächtig ohn-mächtig ist. Und da gewinnt er wieder Boden unter den Füßen und die tragen Jona nach Ninive.

Gott liebt es, solche Spezialhelden wie Jona für seine Aufträge auszuwählen, Menschen mit Fehlern und Schwächen, Menschen, die sich nicht trauen oder versagen, Menschen wie dich und mich. Und er nimmt es in Kauf, wenn sie erst einmal fortlaufen, so wie ich manchmal und wahrscheinlich auch jeder und jede von ihnen.

Gottes Auftrag kann eine schwere politische Mission sein, so wie bei Jona, eine anstrengende Aufgabe, ein unangenehmes Gespräch, das ich gerne vor mir herschiebe. Und manchmal ist es vielleicht auch nur das: ein unangenehmer Arztbesuch oder dass ich mich endlich meiner Traurigkeit oder meinem Schmerz stellen muss.

Gott liebt solche Spezialhelden wie den Jona und wie dich und mich. Er braucht uns.

Und ich bin mir ganz sicher: Wenn ich es wie Jona nicht gleich schaffe dem Auftrag nachzugehen, dann bringt er mich eben auf die richtige Spur.

Was ist Ihr Auftrag für die kommende Zeit? Was ist unser aller Auftrag jetzt im Blick auf die Zukunft? Packen wir es an!

Seien Sie behütet!

Ihre Annette Leppla